

Berufsschule statt. Die Leitung des D. 3. hat der Direktor der städt. Berufsschulen.

Berufsschul-Direktor August Reinhardt.

Die Städt. Weiererschule für Handarbeitskräfte hat ihr Heim im ehemaligen Hochschloßhaus, Auftrags 17, gefunden und erfreut sich einer bemerkenswerten Blüte. Die Schule hat die Aufgabe, Maurer- und Zimmergehilfen für die Weiererschule vorzubereiten. Der Besuch der Schule betrug im Winter 1935/36 74 Schüler.

Sachs.

Stadtlizzeum mit Realprogymnasium und einflüssiger Frauenchule

Die Schule ist im Jahre 1880 gegründet. Am 28. Juli dieses Jahres wurde dem Verein für die höhere Töchterschule Bamberg durch Regierungs-Erlass die Genehmigung zur Gründung erteilt; im gleichen Jahre wurde die Schule eröffnet. Im Jahre 1930 konnte das fünfzigjährige Bestehen in Verbindung mit einem Mitschülerfest gefeiert werden.

Im Jahre 1918 erfolgte die Übernahme der Schule durch die Stadt.

Bei der Neuordnung des bayer. Mädchenbildungswesens im Jahre 1924 ist aus der bis dahin genannten „Höheren Töchterschule“ das Stadtlizzeum hervorgegangen. Dem Unternehmern dieser Höheren Töchterschule — das war damals bereits die Stadt Bamberg — stand es frei, sie entweder als „höhere Mädchenschule neuer Ordnung“ weiterzuführen, d. h. als eine Schule mit Verminderung des Mathematik-Stoffs, Herabdrückung der Fremdsprachen zu Realflächern und härterer Betonung der auf den Hausfrauenberuf vorbereitenden Fächer, oder aber sie in ein Lyzeum umzuwandeln, d. h. in eine Schule mit höheren Lehrzielen in der Mathematik, mit der zwei neuen Fremdsprachen als Pflichtfächern, mit akademisch gebildeten Lehrkräften wenigstens von der 4. Klasse an, eine Schule, die den Übertritt an eine neuankommende Anstalt (seit an besten Mädchenoberrealschule) ermöglicht, und die zur Vorbereitung auf die Stadt Bamberg entworfen ist für ein Lyzeum. Der neue Staat hat die ausföhrliche Verwendung von akademischen Lehrkräften (sichon von der 1. Klasse an) angeordnet.

Im Jahre 1935/36 wurde dem Lyzeum eine dreiflässige Mädchenmittelschule („Hauswörterchule“) angegliedert. Das ist eine Schulform, welche auf die Ausbildung der Hausfrau und Mutter ausgeht, in Fremdsprachen und Mathematik nicht mehr, als die Wählerin aufnehmen. Dafür nehmen Kochen, Handarbeiten, häusliche Arbeiten, Gartenarbeit einen breiteren Raum ein. Die Schule erfreut sich eines regen Besuches, ein Beweis dafür, wie notwendig ihre Einrichtung war.

Lyzeum und Mittelschule zusammen zählten im Schuljahr 1936/37 174 Schülerinnen; davon sind 88 katholisch, 80 evangelisch. Für Zöglinge ist seit 1933 der Jugendgeheim.

Unter den Lehrkräften sind acht akademische und zwei mit seminarföhrlicher Vorbildung. Als technische Lehrkräfte sind fünf; eine Lehrerin für Zeichen, eine für Turnen und Nadelarbeit, eine für Handarbeiten, eine für Hauswirtschaft, eine für Gesang. Die evangelische Religionslehre liegt in der Hand nebeanamtlicher Lehrer.

Das Stadtlizzeum ist als einzige eine höhere Mädchenschule vermischende Gemeindeföhrliche eine unabweisbar notwendige für unsere Stadt. Es ist die nationalsozialistische höhere Schule für Mädchen.

Studiendirektor Dr. Gg. Schädel.

Städt. höhere Handelsschule Bamberg mit Knaben- und Mädchenabteilung

Der Gedanke, in Bamberg eine städtische Handelsschule anzulegen, hat sich im Jahre 1919 zurückverfolgen. Raumnot und Geldmangel machten aber damals die Durchföhrung des bereits vorliegenden Projekts unmöglich. Im Beginn des Jahres 1922 gelang es den vereinten Bemühungen des Handelsvereins Bamberg und des Herrn Stadtkaufmanns Dr. G. Vosgar die Angelegenheit derzeit in Fluss zu bringen, das zunächst eine Mädchen- und eine Knabenabteilung zu gründen, wurde und zwar

- mit dreijährigem Vorkurs für vollschülerklassen Mädchen,
- mit einem Aufbaufkurs für Absolventinnen einer Höheren Mädchenschule.

Im Jahre 1925 ergab sich die Möglichkeit, der Mädchenabteilung auch einen Knabenabteilung zu geben. Die Mädchenabteilung wurde dann an die Knabenabteilung an Stelle des vorerit entfallenden Jahreskurses und der sich erledigenden Parallelklassen gesetzt. Der Übergang der jetzt

voll ausgebauten Handelsschule samt sowie die stets steigende Frequenz läßt folgende statistische Übersicht recht gut erkennen:

Jahr	Schüler (zu Beginn des Jahres)						Summa
	1. Mäd.	2. Mäd.	3. Mäd.	Kn.	1. Knab.	2. Knab.	
1922/23	30	—	—	40	—	—	70
1923/24	31a) 30b)	26	—	25	—	—	112
1924/25	42	28a) 20b)	20	12	—	—	122
1925/26	55	34	21a) 16b)	—	28	—	146
1926/27	53	33	30	—	37	31	184
1927/28	40	43	27	—	44	28	203

Auch in den folgenden Jahren hielt sich die Frequenz der Schule in diesen Maßen, wenn auch der Geburtenrückgang in den Kriegsjahren und die allgemeine Wirtschaftskrise sich etwas auswirken begannen. Seit zwei Jahren sind die Besuchsziffern wieder stark gestiegen. Im Schuljahr 1936/37 wurde die Anzahl von 147 Knaben und 105 Mädchen, insgesamt also von 252 Schülern betragt.

Der Vorkurs umfaßt 8 hauptamtliche Lehrkräfte: Stud.-Mat. Dr. Georg Anderien, Stud.-Mat. Dr. Hanns Demmerlein, Handelslehrerinnen Gundula Jädel, Handelslehrerinnen Anna Vebon, Stud.-Mat. Hans H. Wörner, Studienrat Maria Volger, Studienleiter Dr. Karl Reisinger, ferner 3 Lehrkräfte, die halb im Städt. Mädchenlyzeum, halb an der Höheren Handelsschule verwendet werden: Studienrat Dr. Otto Tiedens, Studienlehrerin Emilie Krapp, Studienprofessor Georg Schönleber und einige nebeanamtliche Lehrkräfte, die mit Ausnahme des evangelischen Religionslehrers sämtlich dem Städt. Mädchenschule angehören und in ihrer Zahl von Jahr zu Jahr wachsen.

Von größter Bedeutung für die innere Entwicklung der Anstalt war die Vorkursreform vom Jahre 1925, die eine Absicht von einseitiger, technischer Ausbildung bedeutend und infolge dessen der Anstalt auch die realerzielte Anerkennung als höhere Lehranstalt einbrachte. Mit dem durch eine schriftliche und mündliche Schlussprüfung erworbenen Schulzeugnis der Stadt. Höheren Handelsschule ist die Berechtigung der „mittleren Reife“ verknüpft. Das Schuljahr 1928/29 brachte der Anstalt die ministerielle Anerkennung als „höhere Lehranstalt“ — aufrechter noch wäre der Name „Berufsschule“ — ohne daß wesentliche Änderungen im Vorkurs vorgenommen werden mußten. Die Schule steht jetzt unter der unmittelbaren Aufsicht des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Dank dem großen Entgegenkommen der Bamberger Stadterwaltung und der Unterstützung durch hiesige Industriezweige verbesserte sich die Ausstattung der Schule mit „schrittweise aller Art von Jahr zu Jahr. Ein besonderes Stolz der Anstalt sind die 40 Schreibmaschinen und sonstige wertvolle Büroapparate. Ein ungelöstes Problem bildet aber immer noch die einflüssige Unterbringung der Höheren Handelsschule, da die teilweise überlassenen Räume in der Knabenberufsschule nicht mehr ausreichen und noch dazu von der Volksschule allmählich wieder benötigt werden. Schon sind aber Anknüpfungen vorhanden, das in dieser Frage eine befriedigende Lösung gefunden wird.

Studiendirektor Dr. K. Reisinger.

Soziale Einrichtung

Die Walberholungsstätte Bamberg

Am der ständig überhandnehmenden Tuberkulose unter der Kinderwelt zu begegnen, wurde vom Stadtrat Bamberg im Hauptmoorwalde bei Erlangen — 8 1/2 Kilometer von Bamberg entfernt — eine Walberholungsstätte errichtet und Mitte August 1920 in Betrieb genommen.

Die Anlage hat den Zweck, Kinder vom dritten bis zum vollendeten fünften Lebensjahre, die an Miliariem, Pleuritis, Miliariem, Stenose und geschlossener (nicht offener) Tuberkulose leiden, aufzunehmen und zu heilen; sie sollte in erster Linie die Schäden, die die Wirkungen des Krieges insbesondere die Hungerlökade an unversorgter Jugend und unserer Kinderwelt angerichtet hatten, wenigstens abmildern.

Der Anstalt ist im Jahr wissend indes das Bedürfnis für diese Kinderwelt haben. Es hat sich immer mehr ein, daß sie für eine geordnete, planmäßige Gesundheitsfürsorge für unsere Kinderwelt nicht mehr entbehrt werden könne. Mit Kind-